

## Jugendrätewahlen 2004 und Rückblick auf die Jugendrätewahlen 2002 in Stuttgart

Rolf Schafheutle

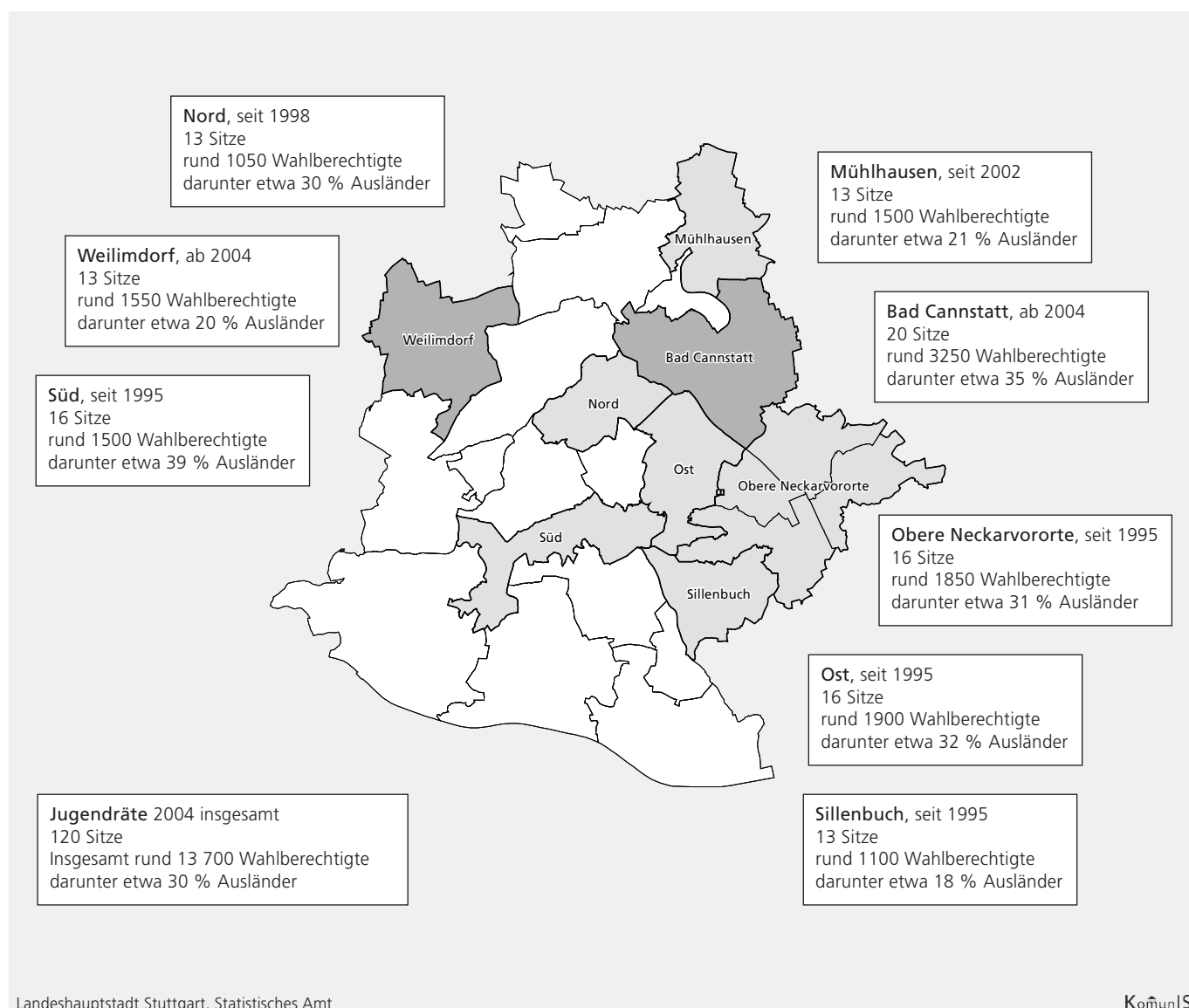
Am 17. Juli 2003 hat der Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart die Wiederwahl der Jugendräte beschlossen. Damit finden vom 12. Januar bis 8. Februar 2004 bereits zum fünften Mal Jugendrätewahlen in Stuttgart statt.

Im Dezember 1995 begann der Modellversuch direkt gewählter Jugendräte in den vier „Pilotbezirken“ Süd,

Ost, Sillenbuch und den Oberen Neckarvororten (Hedelfingen, Ober- und Untertürkheim sowie Wangen). Mit der ersten Verlängerung im Februar 1998 kam mit dem Innenstadtbezirk Nord ein fünfter Jugendrat hinzu. Nach der auf zwei Jahre befristeten Amtszeit und der Bewährung der Institution der Jugendräte wurden jeweils zu Beginn der Jahre 2000 und 2002 die Wiederwahlen

durchgeführt, wobei sich der Kreis der Jugendräte 2002 um den Stadtbezirk Mühlhausen erweiterte. Der Erfolg der Jugendräte wird anschaulich durch den weiteren Expansionskurs belegt. So wurde für eine Neuwahl der Jugendräte in den Stadtbezirken Bad Cannstatt und Weilimdorf im Jahr 2004 ebenfalls grünes Licht gegeben.

Abbildung 1: Jugendrätewahlen 2004 in Stuttgart



Die Aufgabe der Jugendräte ist es, die spezifischen Wünsche und Vorstellungen der Jugendlichen auf Stadtbezirksebene zur Geltung zu bringen. Sie beschäftigen sich vorrangig mit der Verbesserung von Spiel-, Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

Die Wiederwahl und gegebenenfalls auch die Neuwahl der Jugendräte wird in Stuttgart als Basis für die dauerhafte Beteiligung der Jugendlichen am kommunalen Geschehen betrachtet. Darüber hinaus finden sich im Arbeitskreis Stuttgarter Jugendräte, der verschiedene Projekte und Veranstaltungen mit bezirksübergreifendem Charakter initiiert und sich auch mit gesamtstädtischen und gesellschaftspolitischen Themen beschäftigt, auch Vertreter anderer Stuttgarter Beteiligungsformen wie zum Beispiel den Projektgruppen für die Stadtbezirke Mitte und Bad Cannstatt. Beispielhaft werden hier auch die in den Stadtbezirken Bad Cannstatt und Weilimdorf in den Jahren 2002 und 2003 durchgeführten Jugendforen erwähnt, auf denen der Beschluss gefasst wurde, eine Wahl der Jugendräte im jeweiligen Bezirk im Jahr 2004 anzustrengen.

Vorausgesetzt, dass sich für jedes Gremium genügend Bewerber finden, kann dann zu Beginn des Jahres 2004 in 11 von 23 Stadtbezirken mehr als die Hälfte der Stuttgarter Jugendlichen ihren Jugendrat wählen.

### 1. Rahmenbedingungen und Wahlgrundsätze

Wahlberechtigt und wählbar sind alle Jugendlichen, die am letzten Tag der Wahl mindestens 14, aber noch nicht 19 Jahre alt sind und mindestens drei Monate im jeweiligen Stadtbezirk mit Hauptwohnung gemeldet sind. Die Wahlen finden alle zwei Jahre, in der Regel zu Beginn eines Kalenderjahres, statt. Voraussetzung ist, dass mindestens zwei Bewerbungen mehr vorliegen als Mitglieder des jeweiligen Jugendrates zu wählen sind.

Die Anzahl der Mitglieder eines Jugendrates entspricht der des jeweiligen Bezirksbeirates. Für einen Jugendrat, der sich über mehrere Stadtbezirke erstreckt, wie dies zum Beispiel beim Jugendrat Obere Neckarvororte der Fall ist, wird die gesamte Einwohnerzahl dieser Stadtbezirke zu Grunde gelegt.

Alle wahlberechtigten Jugendlichen erhalten vor Beginn der Bewerbungsfrist eine jugendgerechte Information über die Aufgaben und Projekte der Jugendräte und einen Bewerbungsvordruck übersandt.

In jedem Wahlbezirk, der dem Wahlgebiet entspricht, wird ein Wahlausschuss gebildet. Der Wahlausschuss leitet die Wahl und stellt das Ergebnis fest. Ihm gehören neben der bzw. dem Vorsitzenden zwei Mitglieder des Bezirksbeirats an, in den Oberen Neckarvororten je ein Mitglied der Bezirksbeiräte der vier Stadtbezirke. Außerdem je ein städtischer Mitarbeiter bzw. eine städtische Mitarbeiterin als Schriftführer bzw. Schriftführerin. Den Vorsitz führt jeweils der Bezirksvorsteher oder die Bezirksvorsteherin. In den Oberen Neckarvororten führt der Bezirksvorsteher des Stadtbezirks Untertürkheim den Vorsitz.

Über die Zulassung der Bewerbung entscheidet die Verwaltung. Eine Bewerbung wird zurückgewiesen, wenn der Bewerber die Wählbarkeitsvoraussetzungen nicht erfüllt, wenn die Bewerbung nicht innerhalb der festgesetzten Frist eingereicht wird oder wenn der Bewerber einer in der Bundesrepublik Deutschland verbotenen Organisation angehört oder diese unterstützt.

Die Verwaltung erstellt für jeden Wahlbezirk einheitliche Kandidatenplakate, die neben einem fakultativen Portraitfoto kurzgefasste Angaben zur Person und zu den Zielen der Bewerber enthalten. Außerdem sollen die Bewerber in mindestens einer jugendgerechten Versammlung die Möglichkeit zur persönlichen Vorstellung bekommen.

Auf dem Stimmzettel werden die Bewerber in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Nachnamen angeordnet. Jeder Wähler hat so viele Stimmen wie Sitze im jeweiligen Jugendrat zu vergeben sind, wobei einem Bewerber nicht mehr als eine Stimme gegeben werden darf.

Vor der Durchführung einer Jugendratswahl bekommen die Wahlberechtigten dann einen Wahlausweis und komplette Briefwahlunterlagen nach Hause zugestellt. So haben alle die Möglichkeit, vorab per Briefwahl oder später dann an mehreren Orten zu verschiedenen Wahlzeiten abzustimmen. Während des zweiwöchigen Wahlzeitraumes haben die Jugendlichen die Möglichkeit, in den Schulen, Bezirksämtern und Jugendhäusern an so genannten fliegenden Wahlurnen abzustimmen.

Die Sitze im Jugendrat werden nach der Reihenfolge der erreichten Stimmenzahlen vergeben. Nach der Bekanntmachung der Wahlergebnisse müssen die Gewählten binnen zwei Wochen erklären, ob sie im Jugendrat mitwirken werden. Unterbleibt eine solche Erklärung, so wird der nächste (Ersatz-) Bewerber als Mitglied in den Jugendrat bestellt.

### 2. Ergebnisse der Jugendratswahlen 2002

Parallel zu den Vorbereitungen der Wiederwahl der bereits etablierten Jugendräte in den Stadtbezirken Nord, Ost und Süd, den Oberen Neckarvororten und im Stadtbezirk Sillenbuch, bemühten sich weitere interessierte Jugendliche aus den Bezirken Mitte und Mühlhausen um eine erstmalige Wahl eines Jugendrats.

Neben den bewährten und engagierten Mitarbeitern der Verwaltung in den Bezirksämtern und im Haupt- und Personalamt wurden die Jugendlichen 2002 erstmals von der neu geschaffenen Koordinierungsstelle Jugendbeteiligung mit einer intensiven und jugendgerechten Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Während sich die Kandidatensuche im Innenstadtbezirk Mitte als zu schwierig erwies und die Wahl wegen des zu geringen Bewerberinteresses nicht durchgeführt werden konnte, fielen die Bemühungen im Stadtbezirk Mühlhausen auf Anhub auf fruchtbaren Boden. Mit 30 Bewerbern und Bewerberinnen für 13 zu vergebende Sitze, im Vergleich mit der Situation in den anderen Jugendratsbezirken übrigens das beste Ergebnis, erwies sich der Jugendrat Mühlhausen schon in diesem frühen Stadium der Wahl als erfolgreich.

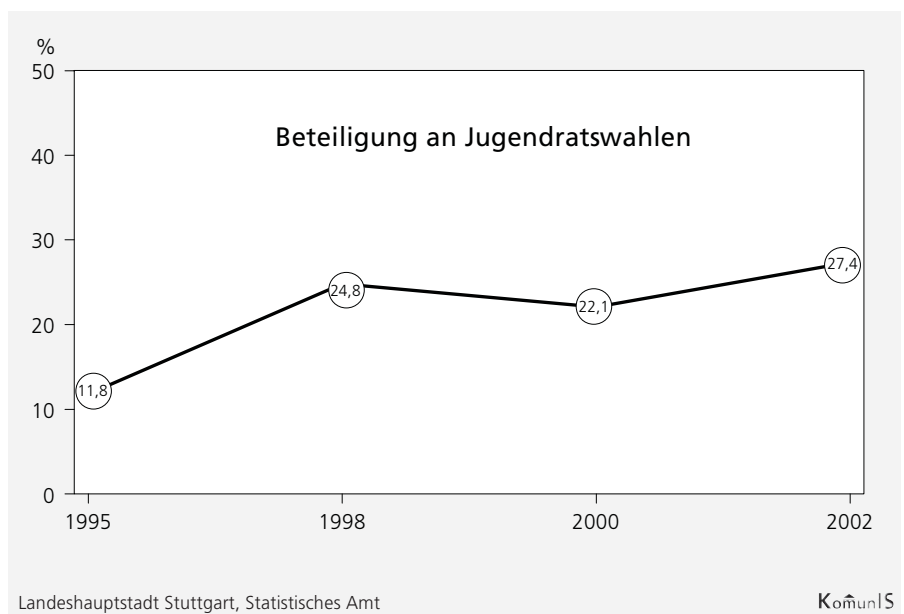
Wie schon bei den vorausgegangenen Wahlen ließen sich die Jugendlichen auch 2001 wieder viel Zeit für die Einreichung ihrer Bewerbungen, so dass erst am Ende der Bewerbungsfrist klar war, dass die Wahlen auch in allen anderen Jugendratsbezirken durchgeführt werden konnten. Gefährdet war die Wiederwahl vor allem im Innenstadtbezirk Ost, für die sich nur ein Bewerber mehr finden ließ als Sitze zu vergeben waren. Einen Überblick über die Anzahl der Bewerbungen und die Anzahl der zu vergebenden Sitze in allen Jugendräten gibt Tabelle 1.

Gegenüber der Jugendratswahl 2000 hat das Interesse zur aktiven Mitarbeit in einen Jugendrat 2002 etwas nachgelassen. Lässt man die Neuwahl in Mühlhausen außer Betracht, so bewarben sich um die ins-

gesamt 74 Sitze nur 107 Bewerber gegenüber 113 bei der Vorwahl.

Im Gegensatz zu der Situation bei den Bewerbungen fand die eigentliche Wahl der Jugendräte 2002 ein größeres Interesse bei den Jugendlichen als bei der Vorwahl. Die Wahlbeteiligung stieg um 5,3 Prozentpunkte auf den seit 1995 besten Wert von 27,4 Prozent (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Beteiligung an den Jugendratswahlen in Stuttgart seit 1995



Die eifrigsten Wähler waren wie schon 1998 und 2000 wieder die Jugendlichen in den Oberen Neckar-

vororten. Die Wahlbeteiligung von 35,7 Prozent (+ 0,3 %- Pkte) konnte in keinem anderen Wahlbezirk überboten werden. Nach dem weit überdurchschnittlichen Anstieg von 11,3 Prozentpunkten erreichte die Wahlbeteiligung mit 33,1 Prozent in Sillenbuch den zweithöchsten Wert. In den anderen vier Stadtbezirken lag die Wahlbeteiligung zwischen 26,7 Prozent (Mühlhausen) und 21,7 Prozent (Süd) (vgl. Tabelle 2).

Bei den früheren Jugendratswahlen konnte ein positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl der Bewerber und der Höhe der Wahlbeteiligung festgestellt werden. Die Wahlbeteiligung war umso höher, je größer die Auswahlmöglichkeit zwischen den Bewerbern war. Dieser Sachverhalt ist bei den Jugendratswahlen 2002 nicht mehr festzustellen, bei denen die Wahlbeteiligung bei insgesamt weniger Bewerbern deutlich gestiegen ist.

Die genauen Ursachen für die größere Akzeptanz der Institution der direkt gewählten Jugendräte können mit den zur Verfügung stehenden Mitteln hier nicht weiter untersucht und beschrieben werden. Aber auch der streng wissenschaftlich analysierende Wahlbeobachter wird einen die Wahlbeteiligung stimulierenden

Tabelle 1: Sitze und Bewerbungen für die Jugendräte 2002

Jugendrat	Sitze	Bewerbungen	
		2002	2000
Mühlhausen	13	30	-
Nord	13	18	17
Obere Neckarvororte	16	22	28
Ost	16	17	19
Sillenbuch	13	24	25
Süd	16	26	24
<b>Insgesamt</b>	<b>87</b>	<b>137</b>	<b>113</b>
Zusammen ohne Mühlhausen	74	107	113

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Tabelle 2: Beteiligung an den Jugendratswahlen 2002

Jugendratsbezirk	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	Zunahme gegenüber 2000
	Anzahl	Anzahl	%	%-Pkte
Mühlhausen	1 430	382	26,7	-
Nord	979	236	24,1	8,7
Obere Neckarvororte	1 665	594	35,7	0,3
Ost	1 840	441	24,0	9,4
Sillenbuch	1 024	339	33,1	11,3
Süd	1 535	333	21,7	1,0
<b>Insgesamt</b>	<b>8 473</b>	<b>2 325</b>	<b>27,4</b>	<b>5,3</b>

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KoMunIS

stellt. Den sparsamsten Gebrauch von der Briefwahl machten die Wähler im Innenstadtbezirk Ost (21,3 %) und in den Oberen Neckarvororten (21,5 %).

Bei der Vergabe der Stimmen sind die jugendlichen Wähler wieder sehr sparsam mit dem ihnen zustehenden Stimmenvolumen umgegangen. Je nach Wahlgebiet konnten maximal 13 oder 16 Stimmen vergeben werden. Bei der Jugendratswahl 2002 haben 2305 Wähler gültig abgestimmt, wobei von den 34 033 möglichen Stimmen nur 17 328 vergeben waren. Dies entspricht einer Stimmenausschöpfungsquote von rund 51 Prozent (vgl. Tabelle 4).

Einfluss durch die Arbeit der amtierenden Jugendräte und die engagierte Wahlvorbereitung durch die neu geschaffene Koordinierungsstelle nicht ausschließen können. Einen weiteren positiven Einfluss kann man aber auch der erstmals eingeräumten Möglichkeit der Briefwahl unterstellen, mit der man ja besonders den Jugendlichen, die keine allgemein bildende Schule mehr besuchen, die Wahlteilnahme erleichtern wollte. Insgesamt gab mehr als jeder vierte Wähler seine Stimmen per Briefwahl ab (vgl. Tabelle 3).

Die höchsten Quoten wurden in den Stadtbezirken Sillenbuch (39,5 %) und Mühlhausen (33,2 %) festge-

Tabelle 4: Stimmenausschöpfungsquote bei den Jugendratswahlen 2002

Jugendratsbezirk	Gültige		Ausschöpfungsquote	
	Stimmzettel	Stimmen	2002	2000
	Anzahl		%	
Mühlhausen	380	2 932	59	-
Nord	234	1 693	55	57
Obere Neckarvororte	587	4 425	46	49
Ost	438	3 061	43	48
Sillenbuch	335	2 119	48	57
Süd	331	3 098	58	47
<b>Insgesamt</b>	<b>2 305</b>	<b>17 328</b>	<b>51</b>	<b>50</b>

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KoMunIS

282

Tabelle 3: Briefwähler und Wähler im Wahllokal bei den Jugendratswahlen 2002

Jugendratsbezirk	Wähler insgesamt	Davon			
		Briefwähler		Wähler im Wahllokal	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Mühlhausen	382	127	33,2	255	66,8
Nord	236	75	31,8	161	68,2
Obere Neckarvororte	594	128	21,5	466	78,5
Ost	441	94	21,3	347	78,7
Sillenbuch	339	134	39,5	205	60,5
Süd	333	102	30,6	231	69,4
<b>Insgesamt</b>	<b>2 325</b>	<b>660</b>	<b>28,4</b>	<b>1 665</b>	<b>71,6</b>

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KoMunIS

In den einzelnen Wahlgebieten liegt die Spanne zwischen 44 Prozent (Ost) und 59 Prozent (Mühlhausen und Süd). Das bedeutet, dass von 13 möglichen Stimmen in den Wahlgebieten Mühlhausen, Nord und Sillenbuch durchschnittlich nur acht, sieben und sechs Stimmen vergeben wurden. In den Wahlgebieten Obere Neckarvororte, Ost und Süd wurden von jeweils 16 möglichen Stimmen im Schnitt lediglich acht, sieben und neun vergeben.

Insofern führte bei den jugendlichen Wählern die fehlende Möglichkeit, die bevorzugten Bewerber durch Stimmenhäufung zu unterstützen,

zu einem bewussten Verzicht auf knapp die Hälfte der zulässigen Stimmen.

Das weit überwiegende Interesse an einem politischen Engagement in einem Jugendrat war auch 2002 wieder bei den Besuchern der allgemein bildenden öffentlichen Schulen festzustellen. Obwohl die Schulstatistiken keine absolut verlässlichen Angaben über den schulischen Hintergrund der Wahlberechtigten zulassen, kann von folgender ungefähren Verteilung in Stuttgart ausgegangen werden: ab der Klassenstufe 8 besuchen nicht ganz 30 Prozent der Stuttgarter Schüler eine öffentliche Sonder-, Haupt- oder Realschule bzw. ein öffentliches Gymnasium, 5 Prozent besuchen eine Privat- und gut 65 Prozent eine Berufsschule.

Betrachtet man die schulische Herkunft der Bewerberinnen und Bewerber, so ist der öffentliche Haupt- und Realschulbereich mit je 20 Prozent sowie der Gymnasialbereich mit 42 Prozent stark überrepräsentiert. Ungeachtet dieser Ungleichverteilung haben die Bewerber dann aber weitgehend die gleichen Wahlchancen, was aus der Gegenüberstellung der Prozentanteile der Bewerber und der Gewählten in Abbildung 3 abzulesen ist. Wer Schüler seiner Schulart bei der Stimmvergabe bevorzugen wollte, konnte dies aber nur bei persönlich bekannten Bewerbern verwirklichen, da weder auf den Stimmzetteln noch auf den offiziellen Wahlplakaten die jeweilige Schule bzw. Schulart vermerkt war.

Fast 69 Prozent der Wahlberechtigten waren im Besitz der deutschen und knapp über 31 Prozent im Besitz einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Während die ausländischen Wahlberechtigten bei den Bewerbungen deutlich unterrepräsentiert waren (23 %), hatten sie als Kandidaten kaum schlechtere Wahlchancen als ihre Konkurrenten mit deutschem Pass: Ihr Anteil an den gewählten Bewerbern lag mit 22 Prozent nur wenig unter ihrem Anteil an den Bewerbungen.

Nahezu ausgeglichen war die geschlechtsspezifische Verteilung der Wahlberechtigten. Im Vergleich dazu waren die männlichen Bewerber mit einem Anteil von 55 Prozent etwas

überrepräsentiert, während die weiblichen Mandatsträgerinnen mit einem Anteil von 51 Prozent nach der Wahl leicht im Vorteil waren.

Abbildung 3: Bewerbungsinteresse und Wahlchancen bei den Jugendratswahlen 2002 nach Schularten, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

